

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 28 (1902)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Wissbegierde  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437538>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



S<sup>G</sup> Ich bin der Düfteler Schreier  
Und habe mit Freude gehört  
Doch die Bundeshaus-Einweihung  
Erfolgte so ungestört.

Allein mir steigen Bedenken  
Jetzt auf von besonderer Art  
Weil auf das ominöse Datum  
Die Feier gesetzet ward.

Wohl leß ich die schwungvollen Reden  
Andächtiglich, ernst und still,  
Doch heimlich fürcht' ich, sie schicken  
Das ganze Land in — April! . . .

Kari: He, du Sämi, bist am Biste o ß'vern g'si?

Sämi: Heja, i ha welle de Zug luege, hesten g'seh, ja, und wie häis di  
dunkt?

Kari: Es häi mi dunkt, es sig erste Aprile.

Sämi: Wieso denn?

Kari: Hä du Löhl, e so viel Lüt und nüd angers!

Sämi: Aber de groß Zug.

Kari: Sämi, mit dem ist nüd g'si, blos e paar Herre, u di sie alli schwarz  
agleit g'si u wo se g'seh ha si si gegen Parlementsgebäu zue u hei alli  
Angströhre uf gha.

Sämi: Ja, i hös o g'seh, si hei allweg Angst gha vo dem wo si jöte  
mache u nit Höi.

Kari: Du hesch mi Gott Seel recht, aber do später hani o no g'seh, wie  
fröhlich si gegen Museum gange si as gratis Parlementssesse, Rede hei  
sie mi Gott Seel besser höne as übere Herre Pfarrer.

Sämi: Ja weisj, Kari, das isch jek ase d'Hauptprob g'si, mer chen de  
luege wie später d'Wortstellig mussalt.

Kari: Du hesch bin Donner Näch, Sämi!

Der russische Spion — der Grimm wird sehr verflucht viel tausendstimmig;  
Es läuft dem schlauen Burschen schlum, man saßt den Grimm besonders  
grimmig.

#### Ehrenrettung.

„Man sollte den Friedens-Haag nicht so schlecht machen — er trägt  
ja immerzu Früchte!“

„So — was denn für welchel“ „Nun — blaue Bohnen!“

#### Zwä G'sätzli.

Der Alfred Tobler hät a Bizele | Er ist üs lib, gad meh as ebä,  
Profiles g'machet mit sym Büechli; | Und d'Liebe wird no all Tag gröber;  
S'ist vollen Appigeller Bizele, | Er will die Bize hält nöd vergebä,  
Es honnt äm vor, mä fressi Chüechli. | Für jede chonst en Thaler über.

#### Die Rache des Pechvogels.

„Warum ist denn unsere Post so scharf hinter den Lotterien her,  
daß sie sogar die Zeitungen deshalb beläuft?“

„Wahrscheinlich ärgert sie sich so, daß sie selbst allemal bei der  
Budget-Lotterie mit einer Defizit-Niete herauskommt!“

„Oha — und weil das die garstigen Zeitungen auch so verbreiten.“

#### Spitzelpsalms.

Ich bin ein schöner Spiegel und mache meine Schnizel  
Mit Horchen. Spielen, Schleichen, kann ich ein Ziel erreichen,  
Allwo sogar Hyänen umsonst nach Beute gähnen.

Ich bin ein lieber Spiegel, mein schriftliches Getriebe  
Geht an erschreckte Fürsten, die nach Exempeln dürften.  
Und dann in ihren Qualen Verleumder gut bezahlen.

Ich bin ein frommer Spiegel, verstehe wohl den Kigel,  
Der loct zu Schimpfereien, die Große nie verzeihen.  
Ich schimpfe nämlich selber, dann machen's nach die Kälber.

Ich bin ein schlauer Spiegel, ein wohl versteckter Kigel;  
Und wer mich will entdecken, kann riechen oder schmecken.  
Dem hau' ich eins verstohlen, der Gendarm wird ihn holzen.

S<sup>G</sup> Kar so mancher hat sich jetzt schon in der Schweiz emanzipirt,  
Und schon manches bureauratisch Königreichlein existiert. —  
Also saß auf ihrem Throne träumend uns're Postverwaltung,  
Und erließ dann einen Utaas von der folgenden Gestaltung:

„Blätter, die von unerlaubten Lotterien eine Spur,  
Wenn auch still, verlauten lassen, die spedit man schnell retour!“  
Also macht sich uns're Post nun die Censur im Lande an;  
Was fortan gelesen wird, nur die Post bestimmen kann.

Hortan wird ein jedes Blättlein von dem Pößler stramm durchsucht.  
Nach verderblichen Offerten, die da eventuell gebucht. —  
Tröste dich nur, der du täglich diese Arbeit zu vollbringen,  
Bald gehört der seine Utaas zu den überwund'n Dingen! —

#### Aus Basilotrien.

(Wer zulegt lacht, lacht am besten.)

Auf der Johanniterbank ein Kanonier,  
Bon der deutschen reitenden Artillerie,  
Bei Verdunung zweier Gläser bairisch Bier,  
Grinst auf Sanitäts-Rekruten in der Früh,  
Wahrlich, 's war ihm eine Galgenfreude;  
Handbeschütt, Glanzledergurt am Leibe  
In der freien Schweiz, welch' Augenweide,  
Lachend zugusehn — zum Zeitvertreib!  
Doch der Lieutenant auf schnellen Füßen,  
Nimmt den Kerl beim Arm: „Du wirst mir grüßen,  
Uns're Schweizertruppen nach Soldaten Art!“  
Klang das Wort ihm auch in seine Ohren hart,  
Schneidig an die Kanonieren-Müze  
Mußt er greifen jetzt in einem Blize;  
Und daß nicht verler'n er's Salutieren.  
Sieh! Die Reis' mar jetzt zum Gaudium  
An der Sanität und Publikum! Bum!

#### Moderne Profession.

Er handelt mit selbstgefärber Leinwand und nennt sich Kunstmaler,

#### Ein grosser Unterschied.

Die Schwaben, die ziehen im Herbst fort,  
Die Schwaben bleiben am gleichen Ort.  
Mit Schwaben sind die Spaz'en im Krieg,  
„Boi Spähle“ behaupten die Schwaben den Sieg.

#### Populäre Theologie.

Es gibt Christen genug, die vor den Juden nichts voraus haben,  
als die Unbeschnittenhaftigkeit.

#### Aus Erfahrung.

Nach der letzten Volksabstimmung trifft der Zürcher Regierungsrat nicht nur Vorkehrungen für eine neue Bestuhlung im Kantonsratsaal, sondern auch für Frischluftzuführ.

Eine Gewissensstimme scheint ihm also zuzuraumen, daß es ihm auch in Zukunft in dem Saal noch manchmal heiß werden dürfte.

#### Missbegierde.

Mama, wenn es einem Mädchen übel wird, muß es auch dem Uli  
rufen oder der Ulrike?



Rägel: Seh, Chueri, was händ'r jeß  
bschlosse im „Nord“ unte, wägome Bizekts-  
richter. Ihr sind ja sücht so en lästige  
Politifizerianer!

Chueri: Ja, mer hettid halt gern de  
Metzler gha, wo esemig öppis vom Läbe  
gsh und erfahre häd!

Rägel: Paperlapap, Chueri, die Jungs  
find jeß Trumpf, die studierid vill vill  
g'schittert as mi vor seufzawäng Jahre  
gstudiert häd. Wa bruchids überhaupt  
Erfahrig, wann Ein is Selznau usc muß  
vor Gricht, wird'r dann scho erjahre,  
wie's em gahd!